

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Sprechstunde Nr. 9**

Verantw. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

## Die Kassennot des Reiches

### Der Auslandskredit abgeschlossen

50 Millionen-Dollar-Anleihe bei amerikanischen Banken.

U. Frankfurt, 21. Juni. Nunmehr ist der längst erwartete Auslandskredit des Reiches zum Abschluss gelangt. Die Kreditsumme hat man auf 50 Millionen Dollar deutschseits beschränkt; Verzinsung und Laufzeit sind noch unbekannt.

Amerikanische Geldgeber sind hauptsächlich die Bankfirmen Dillon, Read u. Co., sowie Harry Forbes. Das deutsche Konsortium, das den Kredit vermittelt hat, besteht aus der Deutschen Bank, der Reichskreditgesellschaft und Mendelssohn u. Co. Berlin.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1928

U. Berlin, 21. Juni. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1928. Danach betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen (Beiträge immer in Millionen Mark) insgesamt 9757,5 (Zahresoll 9723,8). Dazu kommt der Bestand aus dem Vorjahr in Höhe von 520,1, zusammen also 10277,6. Von den Einnahmen entfallen 9024,4 (8862,0) auf Steuern, Zölle und Abgaben; 150,0 (170,0) auf Ueberschüsse der Post. — Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betragen insgesamt 10231,7 (10243,9). Davon entfallen auf Steuerüberweisungen an die Länder 3412,5 (3224,6), Bezüge der Beamten und Angestellten 829,2 (841,8); Versorgungs- und Ruhegehälter einschl. Kriegsbeschädigtenrenten 1852,3 (1781,5), innere Kriegslasten 424,5 (406,3), Reparationszahlungen 1200,8 (1227,5), Sozialversicherung 441,4 (473,9); Krisenunterstützung, Saisonarbeiterfürsorge usw. 176,4 (181,7). Im ordentlichen Haushalt ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 45,9.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen insgesamt 216,8 (870,4), während die Ausgaben insgesamt 656,0 (401,4) betragen. Nach Hinzurechnung des Vortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 465,3 ergibt sich als Summe der Ausgaben 1121,3, mithin eine Mehrausgabe im außerordentlichen Haushalt von 904,5. Von den Ausgaben entfallen auf das Wohnungs- und Siedlungswesen 64,3 (105,1), werkschaffende Arbeitsloosfürsorge 124,5 (167,0), Darlehen an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 259,8.

Der Abschluss ergibt im ordentlichen Haushalt, da zur Deckung der am Schluss des Rechnungsjahres noch unbeglückten Restausgaben 200,3 erforderlich sind, einen Fehlbetrag von 154,4, im außerordentlichen Haushalt ergibt sich eine Mehrausgabe von 904,5. Zur Deckung der am Schluss des Rechnungsjahres 1928 noch unbeglückten Restausgaben sind erforderlich 73,3; aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushalts bleiben mithin zu decken 977,8. Insgesamt beträgt also die Mehrausgabe im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 1132,2 Millionen RM.

### Dr. Stresemann wieder in Berlin

U. Berlin, 21. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ist am Donnerstag nachmittag von Paris kommend mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Berlin eingetroffen. Der Minister begab sich sogleich in seine Wohnung, um sich von den Anstrengungen der Reise zu erholen, bevor er heute dem Kabinett über die Madrider und die Pariser Verhandlungen Bericht erstattet.

## Industrie und landw. Notprogramm

### Stellungnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie

U. Berlin, 21. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in seiner Donnerstagssitzung im Reichswirtschaftsrat zum Notprogramm der Landwirtschaft folgendermaßen Stellung genommen:

1. Die Industrie erkennt die schwere Notlage der Landwirtschaft an. Alle Mittel, die mit den Interessen der Gesamtwirtschaft zu vereinbaren sind, müssen angewandt werden, um die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen, die für die Erhaltung des Innenmarktes und für den staatlichen Aufbau unentbehrlich ist.

2. Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität muß auf Wegen gesucht werden, die den Bestand und die Erweiterung unserer Ansuhr nicht gefährden. Bei der Gesamtlage der deutschen Wirtschaft sieht die Industrie in einer die Ausfuhr fördernden Wirtschafts- und Handelspolitik eine Notwendigkeit.

3. Wenn der Reichsverband der deutschen Industrie demnach eine grundlegende Veränderung der Zollpolitik nicht befürwortet, ihr auch auf die Dauer gesehen keine entscheidende Bedeutung für die landwirtschaftliche Rentabilität beimessen kann, so hält er doch zur Abwehr von Krisenzuständen in der deutschen Landwirtschaft eine baldige ausreichende Zollserhöhung für Getreide für unentbehrlich. Auch einer Angleichung der Viehzölle an die Fleischzölle ist grundsätzlich zuzustimmen. Höhere Uebergangszölle der Molkereierzeugnisse könnten nach industrieller Auffassung nur unter der Voraussetzung in Betracht kommen, daß sie unsere Handelsbeziehungen zu den bisherigen Einfuhrländern nicht ernstlich gefährden. Sollte durch derartige Zollserhöhungen eine Vertenerung der Lebenshaltung eintreten, so hält diese sich nach sorgfältiger Berechnung in einer Höhe, daß sie bei der Größe des Zieles von den anderen Bevölkerungskreisen mitgenommen werden muß.

4. Daneben sollte eine Senkung der landwirtschaftlichen Selbstkosten durch Steuererleichterung und Beihilfen durchgeführt werden, soweit durch eine sparsame Finanzgebarung Mittel dafür frei werden.

5. Die vorgeschlagenen Notmaßnahmen können aber von der Industrie nur dann befürwortet und im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nur dann verantwortet werden, wenn unverzüglich zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Landwirtschaft auf die Dauer wirksame Mittel durchgeföhrt werden. Hierbei ist auf die Hebung der Qualität der landw. Erzeugnisse und eine Verbesserung der Absatzorganisation das Hauptgewicht zu legen. Hierdurch kann den Erzeugern nach den Erfahrungen anderer großer Agrarländer ein erheblich höherer Erlös ohne Mehrbelastung des Verbrauchers verschafft werden. Zur Verbesserung von Organisation und Technik in der Landwirtschaft ist auf

die Fortbildung und Ausgestaltung des vielfach nach vernachlässigten landwirtschaftlichen Unterrichtswesens und die Pflege der wissenschaftlichen Forschung besonderer Wert zu legen. Hierfür sind Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen.

6. Eine öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe ist abzulehnen, weil sie notwendig zu steigenden behördlichen und parlamentarischen Eingriffen in die Wirtschaft und schließlich zur Zwangswirtschaft auf dem gesamten Gebiet der Landwirtschaft führt. Ein Produktionszwang auf landwirtschaftlichem Gebiet führt aber, wie die Erfahrung der Kriegszeit lehrt, notwendig zur Verkümmern der Betriebe. Die Auffassung, die wir zum landwirtschaftlichen Notprogramm vertreten, beruht auf dem Grundgedanken, daß das Wohl der Gesamtheit eine Hilfsaktion für die deutsche Landwirtschaft erfordert und daß bei den Hilfsmitteln in einzelnen die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der deutschen Gesamtwirtschaft berücksichtigt werden müssen.

Die Verhandlungen über die Schwedenzölle gescheitert.

U. Berlin, 21. Juni. Vor einigen Tagen ist, wie berichtet, auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts, der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Dr. Heuckamp, nach Stockholm entsandt worden, um mit der schwedischen Regierung über eine Aufhebung der sogenannten Schwedenzölle zu verhandeln. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ hört, sind die Verhandlungen Dr. Heuckamps mit der schwedischen Regierung ergebnislos geblieben. Für die deutsche Landwirtschaft bedeutet dieser Ausgang der Stockholmer Verhandlungen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ hinzufügt, eine schwere Enttäuschung. Nachdem sich nun eine gütliche Einigung mit der schwedischen Regierung als undurchführbar herausgestellt habe, müsse mit aller Bestimmtheit erwartet werden, daß die Reichsregierung umgehend die Kündigung der mit Schweden getroffenen Zollvereinbarungen anspreche.

### Steuerfragen im Reichstag

U. Berlin, 21. Juni. Der Reichstag verabschiedete gestern die Novelle zum Einkommensteuergesetz über den Verlustvortrag für buchführende Steuerpflichtige, die Novelle zur Wechselsteuer und die Novelle zur Vermögenssteuer, die die weitere Aufhebung der Vermögenssteuer und der allgemeinen Finanzverwaltung wurden in zweiter Beratung angenommen. Dabei wurde im Hammelsprung eine Entschließung der Bauernpartei angenommen, wonach die Vermögenssteuer der Landwirtschaft für die Jahre, in denen die jetzige Bewertung liegt, auf die Hälfte herabgesetzt bzw. erlassen werden soll. Weiter wurde eine Entschließung angenommen, in der eine

## Tages-Spiegel

Zur Behebung der schwierigen Kassenlage des Reiches ist ein Auslandskredit in Höhe von 50 Millionen Dollar bei amerikanischen Banken abgeschlossen worden.

Dr. Stresemann ist gestern wieder in Berlin eingetroffen. Der Außenminister wird morgen im Reichstag der Reparationsdebatte anwohnen.

Der Reichstag hat die Finanzdebatte beendet und das Mißtrauensvotum gegen Hilferding abgelehnt. Zugleich hat er die Novelle zum Einkommen-, Vermögens- und Wechselsteuergesetz verabschiedet.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat zum landwirtschaftlichen Notprogramm Stellung genommen und die Programmvorschlüge geprüft.

In der Frage eines Getreidehandelsmonopols ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Meinungen der Parteien hierüber sind geteilt.

In Newyork hat sich wiederum ein schweres Hochbahnunglück ereignet, welches einen Toten und 90 Verletzte forderte.

Denkschrift über die Erfahrungen mit der Offenlegung der Steuerlisten gewünscht wird, schließlich die Ausschüßentföschung über die Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Endlich nahm der Reichstag auch das Haushaltsgesetz in zweiter Beratung an.

Eingehende Erörterungen gingen der Annahme voraus. Der Zentrumsgesandnete Köhler, der frühere Finanzminister, redete einschneidenden Reformen das Wort. Vor allem bekräftigte er eine bessere Kontrolle über die Ausführung des Etats. Leider ist gegen den Grundsatz, die im Etat festgesetzten Mittel nicht zu überschreiten, so oft und so nachhaltig gesündigt worden, daß man bezweifeln möchte, ob Dr. Köhlers wohlgemeinte Mahnung jemals Früchte tragen wird. Demokraten und Sozialdemokraten sprachen sich für das Vetorecht des Finanzministers aus, während der Abgeordnete Greiner die volksparteilichen Anträge zur Umgestaltung des Staatsrechts empfahl. Der Vorschlag der Wirtschaftspartei, summartlich 10 Prozent an sämtlichen Etats zu kürzen, fand im Hause keine Gegenliebe. Das Haushaltsgesetz enthält, um Vorgänge, wie man sie bei der Lohmannaffäre erlebte, zu verhindern, unter anderem auch eine neue Bestimmung, nach der Verträge, die das Reich um Summen über eine Million belasten, nur vom Leiter der zuständigen Behörde oder seinem ständigen Stellvertreter abgeschlossen werden können.

Am Samstag wird in Verbindung mit der zweiten Lesung des außerordentlichen Etats das Reparationsprotokoll im Reichstag besprochen werden. Es geht zunächst lediglich um eine Aussprache. Die aber wünscht man in Regierungskreisen noch am Samstag zu beenden, um die Hände frei zu haben für weitere Arbeit, insbesondere auch für die Vorbereitung der politischen Reparationskonferenz.

### Hochbahnunglück in Newyork

U. Newyork, 21. Juni. Am Mittwoch abend ereignete sich in der Hauptverkehrszeit an der höchsten Stelle der Newyorker Hochbahn ein schweres Hochbahnunglück. Ein aus 5 Wagen bestehender überfüllter Zug war in der sogenannten Todeskurve an der 118. Straße — der Bahnkörper liegt hier etwa 70 Meter über dem Erdboden — stehen geblieben. Kurz darauf rannte ein zweiter Zug mit voller Gewalt auf den haltenden Zug auf. Trotz aller Versuche, im letzten Augenblick zu bremsen, erfolgte der Aufprall mit solcher Gewalt, daß der vierte und fünfte Wagen des wartenden Zuges gegen einander gedrückt wurden. Der fünfte Wagen richtete sich kerzengerade in die Höhe und saute dann mit voller Gewalt auf den vierten Wagen nieder. Wie durch ein Wunder erfolgten keine eigentlichen Wagenentgleisungen, deren Folgen unabsehbar gewesen wären. Die Wagen hätten dann zweifellos die Gitter des Bahnkörpers durchbrochen und wären in die Tiefe gestürzt. Das Unglück hat ein Todesopfer und 80 Verletzte gefordert.

### Riesenwaldbrand in Pommern

U. Stolp, 21. Juni. Im 11000 Morgen großen Pommerschen Park im Kreise Rummelsburg wütet seit gestern nachmittag ein Riesenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitet. Nach den bisherigen Schätzungen stehen über 6000 Morgen Wald in Flammen, ohne daß die Möglichkeit besteht, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die an Ort und Stelle anwesenden Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften müssen sich auf den Schutz der Dörfer beschränken. Das Dorf Neuhof bei Trebbin war zeitweise in größter Gefahr. Der Brand, der sich auch auf die benachbarten Forsten auszudehnen scheint, ist weithin sichtbar.

# Die englisch-amerikanische Freundschaftspolitik

Der Name des Generals Dawes, der jetzt seinen Vortragsposten in London unter einem öffentlichen Echo von für solche Begebenheiten beispiellosen Wucht angetreten hat, wird mit den größten und folgenschwersten Ereignissen der neuesten Geschichte verbunden bleiben: der Liquidierung des Krieges und der Liquidierung des amerikanisch-englischen Gegenjages. Die erste Aufgabe hat der „General“ zu einem riesenhaften Finanzgeschäft der Vereinigten Staaten gemacht. Ihre Lösung war der erste ganz große und erfolgreiche Schritt der Vereinigten Staaten nicht nur in die europäische Politik hinein, sondern auch der entscheidende Vorstoß in das Herz der europäischen Wirtschaft. Wir Deutschen bezeichnen den Dawesvertrag als gezeichnet, weil in ihm unsere Leistungsfähigkeit phantastisch überschätzt worden ist, die Amerikaner erblicken in ihm aber den Hebel zu einem ihrer größten außenwirtschaftlichen Erfolge: der Durchdringung der deutschen Wirtschaft mit amerikanischem Kapital. Diese Entwicklung, die als schwere Sorge selbst auf den stärksten Gliedern der deutschen Wirtschaft lastet, war zweifellos gewollt. Sie ist noch nicht abgeschlossen, wenn auch der eroberte Dollar bis in den Kern unseres wirtschaftlichen Eigenlebens hineingegriffen hat.

Die zweite Aufgabe des Generals Dawes, die mit der Liquidierung des Krieges eng verbundene Liquidierung des englisch-amerikanischen Gegenjages, wird ihn wiederum als eine Art Generaldirektor der amerikanischen Außenpolitik erweisen. England ist dabei auf jeden Fall der gebende, resignierende, Amerika der gewinnende Teil. Der amerikanisch-englische Gegenjag wurzelt viel tiefer als in dem augenblicklich im Vordergrund stehenden Seeabrüstungsproblem. Er zieht sich seit Jahrzehnten durch das gesamte englisch-amerikanische Leben und wurde ungemein verschärft durch das Vordringen der amerikanischen Wirtschaft auf dem Weltmarkt und den Ausbruch des amerikanischen Imperialismus seit dem Kriege der Vereinigten Staaten mit Spanien. In dieser ganzen, langen Zeit war die stete Neuaufnahme von Vermutungen über einen englisch-amerikanischen Krieg eine regelmäßige Erscheinung. Aber die englisch-amerikanische Abrechnung ist trotz aller Voraussetzungen ausgeblieben. Es gab wenigstens keinen amerikanisch-englischen Krieg

und — es wird keinen geben; denn England hat ihn schon im letzten großen europäischen Krieg verloren. In dieser Zeit erfolgte der mächtige Aufschwung der amerikanischen Kriegsstärke; er wurde aus den europäischen Kriegslieferungen Amerikas finanziert. Der unermüdliche Widerpart Macdonalds, der trotzige und zähe Churchill, hat die Beendigung der hundertjährigen englischen Oberherrschaft zur See bei der Washingtoner Seeabrustungskonferenz im Jahre 1921 anerkennen müssen. Von Macdonald wird nichts weiter verlangt als der zweite Schritt in der gleichen Richtung. Die konservative Regierung hat den Druck der amerikanischen Abrüstungswünsche, die auf einen Machtzuwachs für Amerika gerichtet sind, durch das englisch-französische Marineabkommen zu lindern gesucht, die Festigkeit der amerikanischen Forderungen aber dadurch noch gesteigert. Die konservative These lautet: Gleichheit der Tonnen-, Schiffs- und Bewaffnungsziffern bedeutet für England schon lebensgefährliche Unterlegenheit. Aber wie sollte Macdonald, der für solche Gedankengänge so empfänglich wie jeder andere nationalitistische Engländer ist, der Ordnung des amerikanisch-englischen Flottengegenjages wohl ausweichen, solange die europäische Zerissenheit den Amerikanern einen so günstigen Anlauf zum Sprung gewährt! Er wird nach Washington reisen, schon weil diese Reise seiner Regierung das Vertrauen des ganzen Landes zuführen muß. Für Macdonald bietet die Amerikareise ja nicht nur die Aussicht auf eine verschleierte Schlappe in der Flottenrüstung, sondern auch eines einschneidenden Erfolges für die Friedenssicherung zugunsten Kanadas, des weltwirtschaftlich heute schon Indien überragenden englischen Machtbereichs, und in der Kriegsschuldenfrage. Hier wird auch das deutsche Interesse am stärksten von der Amerikareise des englischen Premierministers berührt. Sein Vorhaben allein schon hält die Kriegsschuldenfrage in Fluß und mindert die Bedeutung der Beschlüsse der Pariser Sachverständigenkonferenz. Macdonald hat das denkbar stärkste innerpolitische Interesse an der Förderung seines Radikal-Programms der Niederschlagung der Kriegsschulden. Sein Trümpfe sind hoch genug, um Amerika in dieser Frage endlich zu einer Haltung zu veranlassen, die als friedensfördernd betrachtet werden kann.

## Zur Pariser Ministerausprache

II. Paris, 21. Juni. Zu den politischen Besprechungen Dr. Stresemanns mit Briand und Poincaré schreibt der *Matin*: Dr. Stresemann nimmt von der Unterhaltung nur eine Gewissheit mit, die seine Stellung in Deutschland besonders verstärken dürfte, nämlich diejenige der *raschen und einstimmigen Ratifizierung des Youngplans* durch die französische Regierung. Es ist nun an den anderen Mitunterzeichnern und besonders am Reich, ebenso schnell und freimütig zu handeln.

Dr. Stresemann interessiert sich nur mäßig für unsere Zahlungen zum 1. August und an den Verwicklungen des parlamentarischen Verfahrens, die diese Zahlung für die Ratifizierung der auswärtigen Schulden nach sich zieht. Dr. Stresemann möchte, daß die neue Konferenz so rasch wie möglich zusammentrete und das genaue Datum der *Reinlaundryung* bestimme. Nach seiner Meinung könnte über den 1. September hinaus, für den die Sachverständigenkonferenz in ihren Berechnungen die Ersetzung des Dawesplanes durch den Youngplan festgesetzt habe, sich die Befragung nicht verlängern. Dr. Stresemann dürfe aber nicht mehr wie in der Vergangenheit behaupten, die äußeren Schulden und die Kriegsschuldigungen seien verschiedene und getrennte Dinge. (1) Der Youngplan hat zwischen unseren Forderungen an Deutschland und unseren Zahlungen an Amerika einen derartigen *Parallelismus* geschaffen, daß Dr. Stresemann nicht die Absichten der französischen Regierung und des französischen Parlaments verkennen könne. Es hänge von Dr. Stresemann ab, größte Unruhe zu beseitigen und die Lage dadurch zu klären, daß er unverzüglich in Berlin den Youngplan billigen läßt.

Was die Frage der Ersetzung des Dawesplanes durch das neue Abkommen anlangt, so wird es der 1. September, 1. Oktober oder 1. November sein, zwischen denen die politische Konferenz zu wählen haben wird. Französischerseits ist man in dieser Hinsicht sehr hartnäckig und der Meinung, der Youngplan werde erst mit dem Tage in Kraft gesetzt, an dem die für die Mobilisierung unseres Kriegsschuldigungsanteils eingeleiteten *Kreditoperationen* in das Gebiet der Tassachen getreten sind.

## Die Deutsche Reichsbahn im Mai

II. Berlin, 21. Juni. Der Güterverkehr hielt sich knapp auf der Höhe des Vormonats. Auf den arbeitstäglichen Durchschnitt wurden im Mai 170 071 Wagen gestellt, das sind gegenüber dem Vormonat mit 157 145 Wagen 1,9 v. H. und gegenüber dem Mai des Vorjahres mit 149 077 sogar 7,4 v. H. mehr. Der *Personenverkehr* war an den Pfingsttagen bei gutem Wetter sehr stark. Verschiedene örtliche Veranstaltungen, wie die landwirtschaftliche Ausstellung vom 8.—14. Mai in Hamburg und die Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Kiel, hatten ebenfalls einen starken Verkehr zur Folge. Insgesamt wurden im Mai einschließlich des Pfingstverkehrs 8711 überplanmäßige Züge (Vormonat 2359; Mai 1928: 8862) gefahren. Die *Betriebsergebnisse* im Monat April 1929 ergaben an Einnahmen 430 808 000 RM., an Ausgaben einschließlich der Kosten für Erneuerung der Eisenbahnanlagen u. die der Reparationsschuldverschreibungen sowie dem Dienst der neuen Schuldverschreibungen und -Anleihen, sowie für feste Anlagen: 429 143 000 RM. Im April 1929 blieben die Einnahmen der Reichsbahn hinter dem Ergebnis des Vor-

## Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.  
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.  
(57. Fortsetzung.)

Als die Sonne hinter der Engelsburg niedergeht, wird das Gedränge auf den fließbestreuten Gartenwegen lebhaft. Alle eilen nach oben, dem großen Platz vor dem Gartenhause zu. Denn jeder will sich einen guten Platz sichern für die Komödie der englischen Schauspieler, die ihren Ring bereits gezogen haben. Ulpianus nutzt die Unrast, um unter dem Vorwand, daß er den Dienern einige Anweisungen geben müsse, sich von den Gärtinnen zu entfernen und im Garten Umschau zu halten nach der einen, für die er das Fest gibt, für die er den Garten gekauft hat und die er noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Er hat den Wechsler, der auf dem Söller mit einem fätklichen Gastgeschenk allein zu ihm trat, nicht nach ihr fragen wollen, obgleich er glaubt, sie beim Eintritt in den Garten an seinem Arm gesehen zu haben.

Jetzt will er gehen und Jacobea suchen. An geschorenen Laubwänden, in die Lohndiener Windlichter stecken für die nächtliche Beleuchtung, geht er vorüber, durch lange Laubgänge hinüber, von deren Wölbungen bereits Lampions herabhängen. Unten am Springbrunnen hofft er sie zu treffen. Dort haben sich den ganzen Nachmittag über viele Menschen aufgehalten. Denn der Springbrunnen, den er von Nürnberg beschafft hat, ist ein Kunstwerk, dergleichen in Rothenburg noch niemals gesehen worden ist. Um das feinerne Beden, in dem rote Fische schwimmen, stehen erzene Figuren, griechische Götter und Göttinnen mit Muscheln in den Händen, aus denen Wasser in das Becken läuft, und zugleich ertönt eine gar feine, liebliche Musik; denn der Springbrunnen treibt eine verborgene Orgel.

Auch jetzt hatten sich noch Gäste am Brunnen auf-

halten am Rande des Beckens und lauschen den Klängen. Doch Jacobea ist nicht unter ihnen. Er wendet sich und geht seinen Weg zurück. An einer alten Eiche, deren Blätter im Abendwinde leise rauschen, bleibt er stehen; wenige Schritte vom Baume biegt eine kleine Treppe ab, die abwärts in die „Klaufe“ führt, in eine kleine, mit Efeu umspannte Felsenhöhle, in der sich vordem einige aufhielten, die den Schatten liebten. Ulpianus hüllt sich fest in seinen Pelzrock; denn die Abendkühle macht sich bemerkbar und steigt die Stufen herab. Sie sind glatt, vom Regen ausgewaschen, er muß sich vorsichtig auf seinen Stock stützen, um nicht zu fallen.

Dunten löst sich vom weißen, runden Steintritt, an den sie gelehnt hat, eine hohe weißgekleidete Gestalt und tritt auf ihn zu. Er taumelt zurück. Der Pater Benediktus! Sein Herz füllt die Brust und droht die Rippen zu sprengen. Sein Auge starrt vorwärts, seine Hand schwingt in der Luft.

Auftrittet er in höchsten Tönen: „Jesus, du Lamm Gottes, erbarme dich mein!“

Jacobea faßt seine Hand. „Was ist Euch?“

Er leuchtet: „Ihr? Ihr? Frau Jacobea!“

Sie hält ihn fest, denn er droht zu fallen, und geleitet ihn an den Tisch. „Freilich, ich. Habt Ihr mich denn nicht auch eingeladen? Oder bin ich Euch unlieb geworden?“

Es soll schelmisch klingen; aber sie trifft den Ton nicht. Er wird ruhiger. „Willkommen in meinem Garten!“

Er atmet tief und langsam, um den Herzschlag zu dämpfen. Sie steht neben ihm und hält ihn noch immer.

„Wie schön, wie friedlich ist es hier unten! Hört Ihr das Rauschen der Quelle? Sie muß dicht hier vorbeifließen.“

Er weist mit der Hand. „Dort hinten bei den Tannen quillt sie aus der Erde. Ihr könnt sie von hier aus nicht sehen.“

monats um etwa 27 Millionen RM. zurück. Der *Personalfonds* betrug im März 1929 insgesamt 689 223 Köpfe, im April 1929 insgesamt 715 140 Köpfe. Der *Wohlfahrtsbedarf* im April gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einstellung von Arbeitern bei der Bahnunterhaltung infolge gesteigerter Bautätigkeit zurückzuführen.

## Ev. Landeskirchen und Preußenkonkordat

II. Berlin, 20. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind die evangelischen preußischen Landeskirchen bereit, jederzeit in Verhandlungen mit dem preußischen Staat über einen Vertrag einzutreten, der sich als Gegenstück dem jetzt vorliegenden Konkordatsentwurf an die Seite zu stellen hätte. Ein gemeinsames Programm der preußischen Landeskirchen, das deren Forderungen entfällt, liegt fertig bereit, so daß die Verhandlungen bei gegenseitigem guten Willen innerhalb acht Tagen zu einem Vertrage führen können. Von evangelischer Seite wird darauf hingewiesen, daß entsprechende Verhandlungen vor zwei Jahren ohne Angabe von Gründen und ohne Begründung von dem preußischen Staat abgebrochen worden sind.

In den Kreisen des preuß. Kirchenrats und des Evang. Bundes verheißt man sich zwar nicht, daß ein dem Konkordatsentwurf entsprechender Vertrag mit den evang. Landeskirchen sachlich die volle Solidarität niemals erreichen kann, wenn der vorliegende Konkordatsentwurf zum Gesetz wird. Die grundsätzlichen Bedenken liegen vor allem darin, daß der Vertrag mit der Kurie unförmlich ist und mit dem Heiligen Stuhl als einem völkerrechtlichen Faktore abgegeschlossen worden ist, also durch kein Gesetz wieder abgeändert werden kann, während die Machtverhältnisse zwischen preuß. Staat und evang. Landeskirche insofern ganz andere sind, als die evang. Kirche schon heute nach den Gesetzen vom Jahre 1924 keinen Schritt ohne die Einwilligung des preuß. Staates unternehmen kann. Zwischen den Zeilen des vorliegenden Konkordatsentwurfs glaubt man eine Fülle von Gefahren zu erblicken, die vielleicht im Augenblick noch nicht sichtbar sind, die aber eine unbegrenzte Möglichkeit für die Errichtung von Propagandastellen bedeuten, sowie eine völlige Umkehr des bisherigen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der Besetzung hoher katholischer Ämter. Gefahren sieht man ferner in der grundsätzlichen Möglichkeit der Einflußnahme der international eingestellten Kurie auf die deutschen Hochschulen und in der Möglichkeit der Heranziehung von Ordensgeistlichen zur weltlichen Seelsorge. Im übrigen, so wird betont, ist der Staat als Vertragspartner der evang. Landeskirchen in einer ganz anderen Lage, als in seiner Eigenschaft als Vertragspartner mit der Kurie, weil die römisch-katholische Kirche in der Zentrumsparterie wirkungsvolle Interessen im Staate und in der Regierung selbst besitzt.

## Schwere Unwetter über Italien

II. Mailand, 20. Juni. Ueber Bari und Umgebung gingen gestern heftige Gewitterstürme nieder. Ununterbrochene Blitsschläge, Hagel und Wolkenbrüche verletzten die Bevölkerung in Schrecken. In Canossa (Provinz Apulien) richtete der Hagel großen Schaden an. Ein Bauer wurde auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. In Grawina hat der Sturm die ganze Ernte vernichtet. Aus Tarent und Foggia werden große Ueberschwemmungen gemeldet. In Tarent wurden zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

## Die Erdbebenschäden in Neuseeland

II. London, 20. Juni. Nach ergänzenden Berichten aus Ockland in Neuseeland befürchtet man, daß das ganze Städtchen *Dyell* mit einer Bevölkerung von 2000 Köpfen bei dem letzten Erdbeben vollständig zerstört wurde. Dyell, etwa in der Mitte zwischen *Murghison* und *Westport*, liegt im Zentrum der Erdstöße und hat am schwersten gelitten. Bis zum Augenblick hat man von den Bewohnern der Stadt kein Wort gehört und von verschiedenen Autos, die dorthin abgingen, liegen gleichfalls noch keine Nachrichten vor.

Sein Auge hat sich an die Dunkelheit gewöhnt. Wie bumm von ihm, daß er sie für den Mönch halten konnte. Sie schaut so gut und so lieb aus in dem schwarzen Samthäubchen, das in einer Spitze über der Stirn zusammenläuft. Sie trägt ein schlichtes weißes Kleid mit kurzem Nieder und ist ohne jeglichen Schmuck. Nur das zierlich gefaltete, mit braunem Spitzen besetzte Halshemd verrät, daß sie eines reichen Mannes Weib ist.

„Wie schön, wie wunderbar schön ist es bei Euch.“

Ulpianus hält noch immer ihre Hand. „Warum seid Ihr hier unten. Habt Ihr vom Garten noch nichts gesehen? Droben auf dem Rasen spielen die englischen Komödianten.“

Sie schüttelte den Kopf. „Daß mich hier unten! Ihr wißt, ich liebe die vielen Menschen nicht. Sie sind so laut. Hier unten ist es friedlich und still.“

Er lächelt. „Gerade an Euch dachte ich, als ich den Garten erwarb, Frau Jacobea. Kinder sollen einmal im Garten lachen und lärmen. Am Schafertage wollen wir ihnen ein Fest geben, und alle Kinder Rothenburgs werden dazu eingeladen. Wie deucht Euch dieses?“

Ihre Augen glänzten. „Ja. Das wollen wir tun. Das wird schön werden. Auf den Rasen stellen wir eine Scheibe für die Buben zum Armbrustschießen, und die Mädchen spielen in den Büschen Versteck und Greifen. Was die Kleinen zu der Klaufe sagen werden und zu den toten Fischen und zu dem Springbrunnen mit seiner Musik?“

Er freut sich ihres Eszes. „Es gilt. Das Kinderfest wird gefeiert. Und Ihr werdet es richten. Aber die Kinder werden lärmen und laut sein, Frau Jacobea?“

Auf ihrem Gesicht liegt Verklärung. „Kinder sind wie Singvögel. Wer möchte sie still haben? Kinder müssen lärmen, und sie gehören hierher. Sie beleben den Garten viel schöner als alle Blumen. Kinder sind ja selbst die schönsten Blumen in unseres Herrgotts Garten.“

(Fortsetzung folgt.)

# Nus Stadt und Land

Calw, den 21. Juni 1929.

## Verbandsversammlung der Schwarzwaldbawasser-Verforgung.

Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Schultheiß Walter in Altbau und in Anwesenheit von Oberbaurat Dr. Groß vom Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungswesen in Stuttgart, der Vordräe Rippmann von Calw, Baitegger von Nagold und Lempp von Neuenbürg fand nach längerer Pause wieder eine Versammlung des Ges. Verwaltungsausschusses der Schwarzwaldbawasser-Verforgung im Weislichen Saale in Calw statt.

Die Vertreter der 50 Verbandsgemeinden waren vollständig erschienen. Im Geschäftsbericht gab der Vorsitzende über die erfolgte Erweiterung der Anlagen durch Erstellung einer 2ten Pumpstation im Kleinenzetal — sie gewährt nunmehr eine hinreichende Sicherheit für genügende Verforgung der Verbandsgemeinden im Bezirk Neuenbürg sowie der Gemeinden rechts der Nagold — Auskunft und wies auf die noch bevorstehenden Ergänzungsarbeiten an den bestehenden Anlagen, in einigen Fällen die notwendige Einlegung 2ter Leitungen hin. Den Hauptgegenstand der Beratung betraf die Verforgung der Gemeinde Schömberg. Unter besonders vereinbarten Bestimmungen tritt Schömberg als Mitglied dem Verband unter vorläufiger Anrechnung von 500 Einwohnern bei. Die Kosten der technischen Einrichtungen für die Wasserverforgung hat die Gemeinde selbst zu tragen. Hierbei ist ins Auge gefaßt, daß je nach Ausdehnung dieser Verforgung die Gemeinde Schömberg eine 2te Leitung von Würzbach nach Oberlengenhardt, wo zunächst der Anschluß erfolgen soll, einzubauen hat. Weiter wurde angefaßt, daß die Verforgung einiger Gemeinden im Bezirk Nagold nicht mehr genügt — sei es infolge Infraktion oder wegen erhöhten Verbrauchs — die Leitung 2ter Leitung vom Hochbehälter Martinsmoos bis zum Hochbehälter Wenden mit einem Aufwand von ca. 25 000 M., die durch Aufnahme einer Schuld gedeckt werden sollen, beschließen. In der Gemeinde Unterlengenhardt bestehen wegen des ziemlich starken Wasserverbrauchs im Kurhaus Burghalde der Allgem. Ortskrankenkasse Stuttgart Mißverhältnisse, für deren Beseitigung der Ortsvorsteher Kugeler energisch eintrat. Abhilfe wurde in Aussicht gestellt, wenn sich die Allgem. Ortskrankenkasse Stuttgart bereit erklärt, dem Verband die ca. 8000 M. betragenden Kosten einer weiteren Zuleitung auf 2 Jahre zu billigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Seitens der Gemeinde Alzenberg lag ein Gesuch an den Verband um Uebernahme der Kosten zu einer Erweiterung des Ortsnetzes vor, welche dazu dienen soll, eine in Aussicht genommene Siedlung mit Wasser zu versorgen. Nach längerer Debatte konnte aber dem Gesuch nicht stattgegeben werden, da bisher die Erweiterungskosten in jeder Verbandsgemeinde von der Gemeinde selbst getragen wurden und dies auch künftig so gehalten werden soll. Dem Ges. Verwaltungsausschuß wurden dann die Ergebnisse der abgelaufenen Jahresrechnungen von 1924/27 sowie der Voranschläge 1927/29 wie auch die Besoldungssatzung zur Genehmigung vorgelegt. Die vorgenommenen Wahlen brachten fast keine Aenderung, nur die Vertreter des Bezirks Nagold, Schultheiß Seeger in Altensteig-Dorf und Schultheiß Metzger in Simmersfeld lehnten eine Wiederwahl ab. An ihre Stelle wurden Schultheiß Rentfischer in Rottfelden und Schultheiß Schwemmler in Hünfbronn in den engeren Ausschuß auf 6 Jahre gewählt.

Vor 30 Jahren fand die feierliche Einweihung der Werksanlagen durch eine schön verlaufene Feier statt. Der langjährige Verbandsrechner Stadtschultheiß Müller, Neuenbüch, nahm daher Veranlassung, in einer kleinen Schrift auf die Gründung, die Entwicklung und die segensreiche Auswirkung des Verbandes hinzuweisen.

### Auch der Fußgänger hat ein Recht auf die Straße.

Das Reichsgericht hat einen Freispruch eines preussischen Landgerichts zur neuen Verhandlung zurückgewiesen, da der Spruch, der einen Motorradfahrer, der ein 14jähriges Kind überfahren und dadurch getötet hatte, von fahrlässiger Lösung freisprach, dem Reichsgericht zu weit ging. Der Motorradfahrer hatte geltend gemacht, daß er wegen Unübersichtlichkeit der Straße das Kind zu spät gesehen hätte. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Freispruch vom Kraftfahrer viel zu wenig und vom Fußgänger, der mit dem gleichen Recht den Weg benütze, zu viel verlange. Der Kraftfahrer dürfe nur so schnell fahren, als es den Umständen entspreche, und daß er jederzeit zum Halten in der Lage sei.

### Kein Paktismus mehr nach der Schweiz.

Mit Wirkung ab 1. Juli bedürfen Staatsangehörige aus Deutschland, Oesterreich usw., welche nach der Schweiz rei-

sen, keines Paktisums mehr, und zwar auch dann nicht, wenn die Einreise einem Dienstantritt gilt. Dagegen ist ein gültiger Heimatschein erforderlich. Der Paktinhaber hat sich nach erfolgter Einreise innerhalb acht Tagen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Die Züricherische Behörde macht aber aufmerksam, daß für Dienstantritt im Kanton Zürich die Bewilligung zur Niederlassung bei der Fremdenpolizei nach wie vor eingeholt werden muß.

### 35 000 Deutsche in der Fremdenlegion.

In einer im Preuß. Landtag eingebrachten Anfrage wird darauf hingewiesen, daß sich nach einwandfreien Feststellungen des Schutzbundes gegen die französische Fremdenlegion in Düsseldorf heute über 35 000 Deutsche in der französischen Fremdenlegion befinden, wovon jährlich über 7000 durch Klima, schlechte Behandlung, Strapazen und Gesechte sterben. Von den verhältnismäßig wenig Zurückkehrenden seien erfahrungsgemäß 70 bis 80 v. H. für den Rest ihres Lebens arbeitsunfähig und müßten von der öffentlichen Wohlfahrt unterhalten werden. Im letzten Jahr seien für die rund 7000 in Deutschland befindlichen arbeitsunfähigen ehemaligen Legionäre 5 Millionen von der öffentlichen Hand ausgegeben worden. Notwendig sei eine Aufklärung im ganzen Reich, da nach Feststellung des Schutzbundes noch in diesem Jahr weitere 10 000 Deutsche angeworben werden sollen. Das Staatsministerium wird ersucht, für die bereits angeordnete Aufklärung in den Schulen einheitlich das vom Schutzbund im Verein mit den Behörden ausgearbeitete Material zu verwenden und die erforderlichen Mittel bereitzustellen, daß dieses Material auch von den armen Schulen angeschafft werden kann. Auf die Reichsregierung soll in gleichem Sinne für die anderen Länder eingewirkt werden.

### Erfrorene Schwarzwaldbäucher.

Die schönste Zeit im Schwarzwald ist die Zeit der Ginsterblüte. Im Juni blühen sonst die Ginstersträucher an Waldrändern, im Wald und an felsigen Abhängen und boten mit ihren hellgelblichen Blüten einen wundervollen Anblick. Heuer sucht man umsonst nach diesen Blüten. Nur einzelne Sträucher an geschützten Stellen des Waldes zeigen den bekannten Blütenstand, die andern alle stehen kahl und dürr da, sie sind ein Opfer des kalten Winters geworden. Statt der Millionen zartduftender Schmetterlingsblüten, die an Leuchtkraft der Farbe und Blütenfülle nicht hinter die gelbblühenden Gartensträucher und Blumen zurückstehen, erblicken wir nur dunkle Blätter und Stengel, die äußerlich jedes Leben vermissen lassen. Manche der Stengel schlagen am Grunde wieder aus und bedecken sich mit Grün. Die meisten Pflanzen sind aber bis in die Wurzeln abgestorben und werden sich kaum mehr erholen. — Ähnlich wie dem Ginster, ist es auch der Stechpalme ergangen. Der Hauptstandort des Stechpalmes ist der Wald; es kommt aber auch vielfach als Zierstrauch in Gärten vor. In den Wäldern auf den Waldböden trifft man noch eine Menge von Stechpalmsträuchern. In unserem Bezirk findet man das meiste Stechpalm in den Wäldungen zwischen Oberwollwangen, Breitenberg und Neumweiler. Die Stechpalme ist das einzige immergrüne Laubholz im deutschen Walde. Sie wäre wohl längst ausgerottet, wenn nicht ihre zahlreichen Wurzelanschläge und ihr Samen sie erhalten würde. Der Winter hat der Stechpalme übel mitgespielt. Die Sträucher stehen grau da und lassen jetzt die Blätter fallen. Die Sträucher und die Zweige sind aber größtenteils noch grün, so daß die Hoffnung besteht, daß manche dieser schönen Sträucher wieder neues Leben treiben werden. Stechpalme und Ginster gelten für winterhart; der strenge Winter hat aber diese Ansicht widerlegt.

### Das Heu als Branderreger.

Jahr für Jahr kommt es zu zahlreichen verhängnisvollen Geheißbränden infolge der Selbstentzündung des Heus. Die Gefahr ist besonders dann groß, wenn sich längere Zeit hindurch regenreiche Witterung einstellt, die ein trodenes Einbringen des Heus oftmals zur Unmöglichkeit macht. Sehr oft entzündet sich zwar der Heustock nicht, aber infolge der starken Gärungshitze im Innern wird das Heu gebräunt oder verfohlt. Den Gefahren kann vorgebeugt werden durch zweckmäßige Anlegung des Heustocks, durch Einlegen von Strohhäufeln, sowie durch Einstreuen von Viehsalz in verregnetes Futter.

### Hütet das Geflügel!

Bei der großen Zunahme des Autoverkehrs, der Kraftfahräder und Fahrträder ist es angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß das Geflügel von den Verkehrsstraßen namentlich innerhalb des Ortskerns, fern gehalten wird. In der Zeit der jungen Bruten von Gänsen, Enten und Hühnern muß die sorgsame Hausfrau acht geben, daß für das kleine Vieh mit den Gluckhennen die Dorfstraße ein

verbotener Weg ist. Der Bauer hatte ganz recht, als er seiner Bäuerin, die durch Autoüberfahren den dritten Teil ihrer Geflügelzucht einbüßte und böß schimpfte, kurzweg erklärte: Die Straße ist kein Hennenstall.

Gehingen, 20. Juni. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde hier ein beliebter, im Bezirk wohlbekannter Mitbürger, Samuel Vetter, Inhaber einer Baumaterialien- und Kohlenhandlung zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 73 Jahren; durch sein offenes, gerechtes Wesen, seinen guten Humor und seine Qualitäten als Geschäftsmann erfreute er sich allgemein großer Hochachtung. Dies bewies auch die ungewöhnliche Zahl der Trauergäste von nah und fern, welche ihm die letzte Ehre erwiesen. Der alte Gesangsverein Gehingen, Liederkreis und Musikverein folgten der Bahre. Gesangs- und Instrumentalvorträge gaben der Bestattungsfest die Weihe.

Stuttgart, 20. Juni. Gestern abend wurden im Felsbad in Unterkirchheim nach Schluß der Badezeit Kleider eines 8-10jährigen, vermutlich beim Baden ertrunkenen Knaben aufgefunden. Es handelt sich um eine grünliche Bleylehose, ein blaugestripptes Hemd, Halbstrümpfe und graue Segeltuchsandalen. Da die sofortige Absuchung der Baden des Inselbads ergebnislos verlief, kann angenommen werden, daß der Knabe ertrunken ist und forgescheuweit wurde.

Stuttgart, 20. Juni. Generalleutnant Reinicke, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5, wurde mit 1. Juni verabschiedet. Mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der 5. Division und des Befehlshabers im Wehrkreis 5 wurde Generalleutnant Hans Freiherr Seutter v. Löben, bisher Inf.-Führer 7 in München beauftragt. Generalleutnant Reinicke hat es verstanden, sich in weiten Kreisen Württembergs großer Sympathien zu erwerben. Besonders erfreulich ist aber, daß nun an die Spitze der 5. Division wieder ein württembergischer General tritt. General v. Seutter ist aus dem Grenadier-Regiment Königin Olga hervorgegangen, dem auch zwei seiner Brüder angehörten. Im Kriege war General v. Seutter in Generalstabstellungen.

Stuttgart, 20. Juni. Generalsekretär Dr. A. Maerz, der Landesgeschäftsführer der Deutschen Volkspartei in Württemberg, wird seinen Posten in Biele verlaten, um die Leitung der Pressestelle eines Industriekonzerns zu übernehmen. Dr. Maerz stand über 5 Jahre im Dienste der Partei.

Mehrstetten, 20. Juni. Zwei junge Leute, ein 27 Jahre alter Bürgersohn und eine 19 Jahre alte Bürgerstochter, waren sich in Liebe zugetan. Ihrer ehelichen Verbindung standen Hindernisse im Wege. Sie glaubten daher, nur im gemeinsamen Tod eine Lösung ihrer Schicksalsfrage zu finden. Am Sonntag abend entfernten sich die Liebenden, sie gingen „auf den Berg“, um nie wiederzusehen. Die beiden Toten wurden erst am Dienstag morgen aufgefunden. In seiner Hand war noch die abgeschossene Waffe verkrampft. Am Hut lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Wir sind auf dem Berg“.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste.

4. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 23. Juni 1929  
(Lied: Geb. 332: Alles ist an Gottes Segen)  
8 Uhr: Frühgottesdienst. Stadtpf. Hermann. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Stadtpfarrer Hermann. Anfangslied: 331 Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott. 10.45 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus. 11 Uhr: Christenlehre. Töchter 2. Bezirk, Stadtpfarrer Hermann.  
Donnerstag, 27. Juni: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Dekan Roos. Thema: „Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten“ nach Jesaja 7 u. 36 u. 37.)

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 23. Juni.  
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9.30 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 1.30 Uhr: Andacht.  
Montag, 24. Juni: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch, 26. Juni: Gottesdienst in Bad Teinach.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 23. Juni 1929.  
9.30 Uhr vorm.: Predigt. 11 Uhr vorm.: Sonntagsschule.  
Mittwoch 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.  
Stamheim:  
Sonntag 9.30 Uhr vorm.: Predigt.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch der **Anatomie- u. Hygiene-Ausstellung** in der Luenhalle in Calw vom 22.—25. Juni. Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von 40 Pfg. werden an unserem Kassenschalter Nr. 1 abgegeben. Calw, den 20. Juni 1929. Der Kassenvorstand.

### Marken- und Spezial-

# Fahreräder

# Motorräder

sowie in verschiedenen Preislagen  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung  
Koller, Althausgasse

# Sonderverkauf

## in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen

Sch bringe einen Posten fertiger Anzüge zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Herrenanzüge Mk. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00
Burschenanzüge Mk. 20.00, 30.00, 40.00, 50.00, 60.00
Knabenanzüge Mk. 10.00, 15.00, 20.00, 25.00

Sch bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

## Paul Ränchle, am Markt, Calw.

W. Forkant  
Engelklee.  
**Beigholz-Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreich.  
Am Freitag, den 28. Juni 1929 nachm. 2 Uhr in Engelklee im Gasthaus zum Waldborn aus Staatswald rm.: Et. 1 Anbr; Rotbu.: 18 Rgl. 1,20 m, 36 Schtr., 95 Prgl. u. Alog, 7 Anbr.; Nabel: 18 Stempel 2 m lg. (3 Fl. und 2, 15 Wfa.), 18 Schtr., 5 Anbr. 626 Anbr. Losverzeichnisse u. Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

## Haarpflegen

repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Vereinsregistereintrag vom 20. Juni 1929: Eiebranz Stammheim bei Calw e. B.

Forkamt Neuenbürg

## W e g v e r b o t

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das linksseitige Spachtalsträßchen und der Neuweg Privatwege der Staatsforstverwaltung sind. Unbefugtes Befahren derselben vor allem mittels Kraftfahrzeugen aller Art wird nach Art. 25 Ziff. 1 des Forstpol.-Ges. rüchichtslos bestraft. Erlaubnisscheine werden nicht ausgestellt.

## Die Freiwill. Feuerwehr Calw



beteiligt sich am Sonntag, den 23. Juni, am **Bezirks-Feuerwehr-Tag in Unterreichenbach.**

Antreten 10.30 Uhr am Spritzenhaus. Abfahrt 11.10 Uhr. Anzug: Gurt und Helm.

Das Kommando: **Wohlele.**

Sonntag, 23. Juni, abends 8 Uhr in der evang. Stadtkirche zu Calw

## Geistliche Abendmusik

Ausführende:

Hermann Achenbach-Tübingen (Baß-Bariton)  
Hermann Mall-Calw (Orgel)

Eintritt frei!

Calw, den 20. Juni 1929.

## Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Onkel

## Johannes Seeger

Veteran von 1866 und 1870/71 heute abend sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Sohn: Julius Seeger.

Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr.

## Veteranen-Verein 1870-1914 Calw

Unser Ehrenvorsitzender Ehrenmitglied d. Württ. Kriegerbundes Alt-Veteran Kamerad

## Joh. Seeger

ist gestorben. Beerdigung Samstag, den 22. Juni 1929, nachmittags 4 Uhr. Der Verein sammelt sich 1/4 Uhr bei Vorstand Widmann. Um vollzähl. Erscheinen bitte! der Vorstand.

## Veteranen- u. Militär-Verein Calw

Kamerad Altveteran

## Joh. Seeger

ist gestorben. Der Verein erweist ihm die letzte Ehre. Beerdigung Samstag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr. Der Verein sammelt sich 1/4 Uhr bei Vorstand Reichmann.

## Holzgrabkreuze

geschliffen in Eiche, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, fertigt an

Otto Zeiber, Holzbildhauer, Hirsau.

## Gabeln und Sensen

Empfehle sowie sämtliche Ersatzteile Fr. Holzhandlung Oberreichenbach

## Der Grasertrag

(Heu- und Dehm) von 8 Morgen Wiesen ist zu verpachten Kurhaus Bleiche Hirsau.

## Motorräder

A.S.U. - Imperia - Triumph - D.R.W. und andere Fabrikate

## Christian Widmaier

Mechanische Werkstätte bei der Post Bequeme Ratenzahlungen Reparaturen rasch und billig Fernsprecher 308.



## Freiwillige Feuerwehr Unterreichenbach

Oberamt Calw  
Die Freiwillige Feuerwehr Unterreichenbach beehrt am Sonntag, den 23. Juni 1929 den

## Bezirks-Feuerwehrtag

verbunden mit

## Fahnenweihe

Fest-Programm: Sonntag, d. 23. Juni 1929:

Früh 6 Uhr: Tagwache.  
Von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Gäste.  
10 Uhr: Delegierten-Tagung des Bezirks-Feuerwehrverbandes (Rathaus)  
11 1/2 Uhr: Angriffssübung der hiesigen Feuerwehr.  
12 Uhr: Mittagessen.  
2 Uhr: Festzug in der Reihenfolge der Anmeldungen. Ansprachen auf dem Festplatz und Weihe der Fahne. Anschließend gesellige Unterhaltung.

Montag, den 24. Juni 1929: Volksbelustigung mit Kinder-Fest

Hierzu ladet höflich ein das Kommando: E. Seeger.

## Flechtviehzuchtverband f. d. württ. Schwarzwaldkreis

## 5. Zuchtfarren - Versteigerung



mit vorübergehender Prämierung am 8. Juli 1929, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Viehmarktplatz



## in Rottweil

Zum Verkauf kommen

## 31 Zuchtfarren

die von Herdbuchtieren des Verbandsgebiets abstammen, im Alter von 11-24 Monaten. Gemeindes- und Farrenhalter ist Gelegenheit zum Erwerb von bodenständigem, im rauhen Klima gegliederten Farrenmaterial geboten. Anschließend wird eine

## hochtrachtige Zuchthalbin versteigert.

Versteigerungsverzeichnisse werden von der Verbandsgeschäftsstelle in Rottweil abgegeben.

## Alle Hausbesitzer

## sich selbst.

über die hohen Hypothekenzinsen, es gibt nur einen Weg der die Lasten beseitigt, denn so gehen Sie

kurz oder lang dem sicheren Ruin entgegen. Die gemeinnützige Spargenossenschaft in Singen a. S. wandelt Grundschulden in unkündbare und unverzinsliche Hypotheken um, aus ihrem Genossenschaftsvermögen. Kurze Wartezeit, keine Vermittlungsgebühren. Kommen Sie in unsere Sprechstunde hier und überzeugen Sie

## sich selbst.

Auskunft u. Druckschriften gegen 1 Mk., welche bei Beitritt wieder zurückvergütet wird.

Sprechzeit in Calw am Montag, 24. Juni im Rößle 9 Uhr vorm. bis abends 8 Uhr.

**Pfannkuch**  
Echte Schwieger  
Spargel  
Pfd. 90 Pfd.  
5% Rabatt  
**Pfannkuch**

## Neue Sommerfahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfd., erhältlich.

## Zugelaufen Schäferhund

ist ein Deutscher Schäferhund

Gehingen, d. 20. Juni 1929

Schultheißenamt.



Neu-Matrel  
wirden auch Sie Dyppe, gesunde und farbenprächtige Topf-Pflanzen. Dose 50 Pf. und M. 1.- in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

## Damen-Schneidmesterin

sucht Lehrling

auf 1. Juli. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Hühnerhalter!

Die Grundbedingung einer rentablen Geflügelzucht ist die Wahl eines geeigneten Kraftfutters. „Sofuma“-Geflügelmischfutter enthält alle Nährstoffe, die das Huhn zur Erzielung höchstmöglicher Legeleistung benötigt. Alleinverkauf:

A. Lutz, Mehl u. Futtermittel

An Alle!  
Kaufen Sie kein Kleid und kaufen Sie keinen Mantel, ohne unsere grosse Auswahl gesehen zu haben!

Krüger & Wolff  
PFORZHEIM.

## Kurort Hirsau

Heute Freitag, abends 8-10 Uhr

## Kuranlagen - Konzert mit Tanz

Die Kurverwaltung.

## Gauwettturnen in Haiterbach

Der Verein beteiligt sich am Gauwettturnen in Haiterbach, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Abfahrt der Kampfrichter und Regenschlichter Samstag nachmittag 3.31 Uhr, Abfahrt der Wettturner 6.24 Uhr, der Turnerinnen und übrigen Festteilnehmer Sonntag morgen 6.42 Uhr mit Sonntagskarte Nagold. Ab Nagold mit dem Verkehrswagen.

Turnverein Calw v. 1846, e. B.

## I. Touristenklub „Wanderlust“ Feuerbach

Samstag, den 22. Juni 1929

## Sonnwend-Feier!

auf dem Täfelberg bei Althengstett  
Nach Einbruch der Dunkelheit  
Höhen - Feuer!

Sonntags Vergnügungs-Nachmittag daselbst

Hierzu ladet die Einwohnerschaft der Umgebung freundlichst ein Der Ausschuß.

## Gebrüder Matt, Neuenbürg

Fahrradhandlung

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

## Herrn- und Damenfahrrädern

von 70 Mk. an

Auf Wunsch 1 Jahr Teilzahlung.

Ferner empfehlen wir unser

## geschlossenes 6-Siger-Auto

für Koh- und Fernfahrten bei billigster Berechnung und zuverlässiger Bedienung.

Wir suchen

für den dortigen Bezirk

## einen General-Vertreter sowie Mitarbeiter

Nichtfachleute werden eingearbeitet, für Groß- u. Kleinlebensversicherung. Gebot. werden: Festes Gehalt, Reisepesen u. Provision. Ausführliche Angebote erbeten.

## Deutscher Begräbnis- und Lebensversicherungs-Verein

Deutscher Herold

Bezirksdirektion Mannheim P. 2. Nr. 14.

## Eine kleine Anzeige

im Calwer Tagblatt dürfte schon genügen, wenn Sie etwas rasch und gut verkaufen wollen.